



O B W A L D N E R
Wochenblatt



ABSTIMMUNGSGESETZ: Motion verlangt die Einführung von Alternativabstimmungen

Regierungsrat: «Kein Bedürfnis»

Mit einer Motion verlangte Kantonsrat Boris Camenzind (FDP, Sarnen) die Änderung des Abstimmungsgesetzes. Das Ziel: Ermöglichung von Alternativabstimmungen.

MARKUS VILLIGER

«Der Einführung von Alternativabstimmungen im Abstimmungsgesetz würde aus rechtlicher Sicht nichts entgegenstehen», schreibt der Regierungsrat in seiner Beantwortung der Motion von Kantonsrat Boris Camenzind. Der Regierungsrat stützt sich dabei auf ein Gutachten von Staatsrechtsprofessor Yvo Hangartner aus Gossau. Trotzdem lehnt die Exekutive das neue Volksrecht ab und beantragt dem Kantonsrat, die Motion nicht zu überweisen.

Keine Variantenabstimmung

«Ich bin natürlich enttäuscht über den ablehnenden Antrag des Regierungsrates, insbesondere nachdem ein Rechtsgutachten keinerlei Bedenken aus rechtlicher Sicht geäussert hat und

im Gutachten die Variantenabstimmung sogar als gutes Instrument bezeichnet wurde», erklärt Boris Camenzind auf Anfrage. Eine Variantenabstimmung sei nämlich dann sinnvoll, wenn eine erhebliche ausserparlamentarische Opposition bestehe, die ein Projekt ablehne. Camenzind: «In solchen Fällen ist es angebracht, eine Variantenabstimmung durchzuführen, statt am Schluss keinen Entscheid zu haben.»

Motion unterstützen

FDP-Kantonsrat Camenzind will nicht aufgeben: «Jetzt bleibt meine Hoffnung in die Kantonsratskolleginnen und -kollegen, dass diese die Motion unterstützen.» Beim Thema Hochwasserschutz bedeutet das konkret, dass mit einer Variantenabstimmung eines der beiden Projekte – Stollen/Ost oder die Tieferlegung/Verbreiterung der Sarneraas – vom Volk ausgewählt werden kann.

Den weiteren politischen Weg sieht Boris Camenzind so, dass mit einer weiteren Motion oder einer Volksinitiative der Regierungsrat beauftragt wird, das Stollenprojekt auf den gleichen Stand zu bringen wie das Projekt Tiefer-



Vorerst keine veränderte Ausgangslage für den Hochwasserschutz Sarneraas. BILD RH

legung/Verbreiterung – dies unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Totalunternehmervariante. «Dann liegt es am Kantonsrat, welche Variante er dem Volk vorliegen will», erklärt Kantonsrat Boris Camenzind.

Bestes Projekt auswählen

Zu dieser Thematik hat sich auf Anfrage auch Peter Zwicky, Präsident Interessengemeinschaft Hochwasserschutz Sarnen, geäussert. Seine Stellungnahme: «Gesetze werden für das

Volk gemacht. Das Obwaldner Stimmvolk soll mit der Ergänzung des Abstimmungsgesetzes möglichst schnell Gelegenheit erhalten, das beste Projekt für den Hochwasserschutz Sarneraas auszuwählen.» Dazu seien die Motionen Camenzind und jene der CVP, welche das Weiterverfolgen des Stollenprojektes durch den Kanton erreichen will, geeignete Instrumente. Zwicky weiter: «Falls der Kantonsrat die beiden Motionen nicht überweist, bleibt nur der Weg über Volksinitiativen.» Die damit ver-

bundenen Verzögerungen seien jedoch nicht im Interesse der Sache. «Darum setzen wir jetzt voll auf den Kantonsrat als Gesetzgeber», bekräftigt Zwicky.

Keine rechtlichen Bedenken

Nochmals der Staatsrechtler Yvo Hangartner: «Die Einführung der Alternativabstimmung im Kanton Obwalden durch eine Revision des Abstimmungsgesetzes verlangt nicht zwingend nach einer Ergänzung der Kantonsverfassung.» Allerdings wäre die Einführung der Alternativabstimmung nach Auffassung von Hangartner durch die Revision der Kantonsverfassung zweckmässiger und würde das «bundesgerichtliche Restrisiko» ausräumen.

Grundsätzlich beurteilen

Der Stellungnahme des Regierungsrats kann unter anderem Folgendes entnommen werden: «Die Einführung der Möglichkeit von Alternativabstimmungen als neues Volksrecht ist grundsätzlich und nicht mit Blick auf eine allfällige Variantenabstimmung zum Hochwasserschutz Sarneraas zu beurteilen. Diesbezüglich stellt der Regierungsrat kein allgemeines Bedürfnis für die Einführung des Instrumentes der Alternativabstimmung fest.»

Das Parlament behandelt die Motion an der Sitzung vom 13. März.

STICHWORT

«Wahlk(r)ampf»

Erkennen Sie mich kennen. In geselliger Runde – in Ihrer Gemeinde. Ich freue mich auf Sie! So lautet die Einladung der Engelberger Regierungsratskandidatin Martha Bächler. Sie tourte in den letzten zehn Tagen durchs Sarneraatal, und ... fast niemand wollte sie sehen, wollte wissen, welche politischen Inhalte sie vertritt, was von ihr im Falle einer Wahl zu erwarten ist.



Primus Camenzind, Redaktionsleiter

Wenn wir im Sarneraatal von einer kandidierenden Persönlichkeit vergleichsweise wenig wissen, ist es von Martha Bächler. Sie hat nie im Sarneraatal politisiert; noch nie auf kantonaler Ebene.

Wieso tut sich diese Frau einen solchen «Wahlk(r)ampf» an, spricht vor leeren Rängen und bringt für die versprochene «gesellige Runde» sogar eine Ländlermusik mit. Die Antwort ist klar: Tut sie es nicht und verzichtet auf den Besuch aller sechs Gemeinden zwischen Lopper und Brünig, wird sie vom Stimmvolk einer gewissen Überheblichkeit bezichtigt. Hut ab, Frau Talamann, was zur Alibiübung verkam, haben Sie mit Professionalität und guter Laune durchgestanden.

Wenn wir am persönlichen Kennenlernen von Martha Bächler nicht interessiert sind, hindert uns das scheinbar nicht, sie trotzdem zur Favoritin zu stempeln. Weshalb? Ein perfektes Netzwerk, ein stattliches Werbebudget und eine attraktive Homepage mit «griffigen Aussagen» entsprechen unserer Lethargie. Es sind «harte Faktoren», die vielen von uns die Wahlentscheidung abnehmen. primus.camenzind@owb.ch

ENERGIEKONZEPT: CVP Obwalden zur Vernehmlassung

«Es gibt zu tun, packen wir es an»

Die CVP Obwalden unterbreitet dem Regierungsrat verschiedene Visionen und Ziele für die Obwaldner Energiepolitik. Etwa nach dem Motto: «Es gibt viel zu tun, packen wir es an!»

«Unser Kanton weist einen grossen Nachholbedarf in Energiefragen auf. Dies haben alle fünf Fraktionen erkannt, die gemeinsam dem Regierungsrat mit einer Motion den Auftrag erteilen, aktiv zu werden», schreibt Peter Wälti, Leiter der Arbeitsgruppe der CVP Obwalden, in der ausführlichen Vernehmlassungsschrift dem Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden (BRD).

Die nun vorliegende und vom BRD bei Econcept in Auftrag gegebene Studie sei eine gute Arbeitsgrundlage, um eine eigene kantonale Energiepolitik aufzubauen und die von der Bundesgesetzgebung vorgegebenen Aufgaben nachhaltig zu erfüllen, lässt die CVP verlauten. Es liege im langfristigen Interesse der Bevölkerung und sei eine Antwort auf die drängenden Klimaprobleme. «Bis jetzt hat der Kanton keine grossen energiepolitischen Anstrengungen gezeigt.» Auch ein Vollzug durch die Gemeinden

habe nicht stattgefunden, kritisiert die CVP Obwalden den Regierungsrat.

Die erstmalige Schätzung des Energieverbrauchs im Kanton zeige auch Positives auf, schreibt die CVP. Sie erwähnt den hohen Anteil an Wasserkraft bei der Stromversorgung, ebenso den beachtlichen Anteil an Holz als erneuerbarer Energieträger.

Potenziale der Energieeffizienz

Nach Ansicht der CVP ist die Steigerung der Energieeffizienz eine vordringliche Aufgabe. «Jede gesparte Energie muss nicht produziert werden», betont die Partei. Hier bestehe grosses Potenzial im Kanton, was im Energiekonzept ausführlich und nachvollziehbar dargelegt werde. Als Beispiel werden Mineriegebauten genannt. «Hier liegt unser Kanton deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt; dies im Gegensatz zu Nidwalden, das einen Spitzenplatz einnimmt», wird im Vernehmlassungspapier erwähnt. Auch der vermehrte Einsatz von erneuerbaren Energien habe grosses Potenzial, besonders bei der Umweltwärme (Wärmepumpen), den Solarthermen sowie bei der Holzenergie sei das ungenutzte Potenzial für die Wärmeerzeugung beträchtlich.

Zudem wird nach Darstellung der CVP die Fotovoltaik im Kanton nur in sehr bescheidenem Mass zur Stromerzeugung eingesetzt.

«Dass der Wärme- und Strombedarf im Kanton zukünftig vollständig aus erneuerbaren Energien gedeckt werden kann, wie im Konzept dargelegt, ist sehr erfreulich», erklärt die CVP. Damit würde der ineffiziente Verbrauch von Erdöl für reine Wärmeerzeugung reduziert, und dieser kostbare und begrenzte Rohstoff stünde für die Herstellung von Industrieerzeugnissen zur Verfügung.

Vision und Ziele

Die CVP Obwalden macht deutlich: «Die langfristige Vision, die auch Obwalden anstreben soll, ist eine Gesellschaft, die deutlich weniger Energie konsumiert als bisher und dabei deutlich mehr erneuerbare Energien einsetzt.»

Die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft wurde von der ETH entwickelt und wird heute ergänzt durch «Eine Tonne CO₂ pro Person». Verschiedene Kantone, auch aus der Zentralschweiz (Luzern, Uri, Zug) haben diese Zielsetzung aufgenommen. Dazu die Christlichdemokraten in ihrem Papier: «Auch Obwalden soll dieses Ziel anpeilen!» *Markus Villiger*

SKI ALPIN
Sechster Rang für Denise Feierabend

red. Im Vorfeld der Ski-Weltmeisterschaft in Val d'Isère sprach kaum jemand von der Engelbergerin Denise Feierabend. Mit ihrem Exploit im Slalom sorgte sie aber für eine der grossen Überraschungen aus Schweizer Sicht. Die Sportmittelschülerin, die in der Vorbereitung auf ihre Matura steckt, schaffte den Sprung unter die weltbesten Slalomfahrerinnen. Dass ihr das ausgerechnet an einer Weltmeisterschaft gelang, macht die Sache umso spezieller. Nach dem ersten Lauf noch an 13. Stelle klassiert, steigerte sich die 19-Jährige im zweiten Lauf und überholte sechs Fahrerinnen, um auf dem sechsten Platz zu landen. Trotz dieses Erfolges sieht sich Feierabend nicht unter Druck und will ihr gewohntes Wettkampfprogramm fortsetzen. Neben Einsätzen im Europa- und Weltcup steht diesen Winter noch die Junioren-WM auf dem Programm, wo sie den Sprung aufs Podest schaffen will.

Nach den beiden Weltcupsiegen von Dominique Gisin in der Abfahrt sorgt nun also eine weitere Fahrerinnen aus Engelberg für Furore im Schweizer Skizirkus. Ein weiteres Indiz für eine gute Jugendarbeit im Klosterdorf. **Seite 10**

DIESE WOCHE

Kanton	2
Kirche	6
Gemeinden	7
Sport	9
Wochenende	11
Vereine	16
Kino, Agenda	19, 20

9 771661 213009 09008

Die Obwaldner Landfrauen tagten

Die Bäuerinnen aus Obwalden haben einiges zu bereden. Das Auskommen der Milchbauern steht auf dem Spiel. Die stetige Forderung nach einer Optimierung des Betriebes beschäftigt, und es wird an mehr Solidarität zwischen Wirtschaft, Politik und Bevölkerung appelliert. Indes, die Landfrauen sind nicht verbittert. Sie machen «s Bescht druis».Seite 3

Wochenende

Snowboarden ist seine Leidenschaft. Zusammen mit Gleichgesinnten hat der 25-jährige Patrick von Wyl seinen Traum eines Free-Style-Parkes verwirklicht.Seite 11

Schärme RESTAURANT

Sonntag, 22. Februar, 14.30 Uhr
Unterhaltung mit Chery Degelo

Montag, 23. Februar
Schärme-Fasnacht mit Sepp Ettlin

Täglich 9 bis 17 Uhr, 041 666 10 31
6060 Sarnen www.schaerme.ch